

Einführung

Aus den Neurowissenschaften wird signalisiert, dass beim Lernen das Zusammenspiel von visuellen, tonalen, affektiven, episodischen und kognitiven Parametern ein Höchstmaß an Erfolg einbringen kann. Ein „guter Unterricht“ ist immer strukturiert, unterstützend und kognitiv aktivierend. Für den kognitiven Bereich wurde bis dato ein fremdsprachliches Regelsystem vermittelt, in der Hoffnung, dass die Lernenden die Regelmäßigkeiten selbst erkennen und verstehen, verinnerlichen und diese dann auch situationsgerecht in der mündlichen oder schriftlichen Kommunikation anwenden. Leider ist das Wissen um eine grammatische Regel kein Garant für eine fehlerfreie Anwendung der erworbenen Redemittel. Das wissen wir aus jahrelanger Erfahrung. Trotz der exakten Beschreibung eines Konzepts, der semantischen und pragmatischen Bedeutungserhellung, der Bildung der Form, der geklärten Kontext- und Registerabhängigkeit, der Abgrenzung zu ähnlichen Formen, der begleitenden Signalwörter und Kookkurrenzen und trotz der Vermittlung von Paraphrasierungs- und Vereinfachungsstrategien bestehen nach wie vor große Probleme – besonders bei spontansprachlichen Anwendungen. Andererseits sucht aber das menschliche Gehirn beständig nach geordneten Mustern, die eine Speicherung begünstigen („The human brain is a pattern-seeking device“). Wir kommen also um eine gewisse Sensibilisierung für eine regelgeleitete Sprachproduktion nicht herum.

Der lehrerseitige Aufgabenkatalog ist immens. Er umfasst beispielsweise die grammatikalische Sensibilisierung, die kontrastive Gegenüberstellung fremd- und muttersprachlicher Strukturen, die Überführung des deklarativen ins prozedurale Wissen, die Fehlerprophylaxe, Lernerstrategien, Kommunikationsstrategien, die formale und funktionale kommunikative Aufbereitung, die Konsolidierung des Wissens, die Visualisierungshilfen. Die beiden letztgenannten Konzepte sind nun Gegenstand dieser Unterrichtshilfen, die zur Transparenz der Lernbemühungen beitragen sollen. Es geht also primär um kontextintegrierte Visualisierungshilfen zur Erleichterung der Konsolidierung des Wissens. Die Beispiele wurden aufgrund der Fehlerhäufigkeiten ausgewählt, die in der Sekundarstufe I zu beobachten sind. Die Kopiervorlagen können sowohl zur gezielten Wiederholung bestimmter Strukturen eingesetzt werden, aber auch zur Kontrastierung zur Muttersprache, zur Erklärung ähnlicher und verwechslungsanfälliger Redemittel, ferner zur kognitiven Reflexion über bereits eingeführte Grammatikbausteine oder auch zur selbständigen Regelfindung durch die Lernenden.

Der Aufbau der Konsolidierungsgrammatik ist einfach. Die situativen Bildeinstiege mit authentischen Sprechanschlüssen ermöglichen zunächst eine Zusammenschau einzelner Grammatikinventare und dienen der Verfestigung und dem Stabilwerden von grammatikalischen Regelmäßigkeiten zu einer kompakteren Anwendungskompetenz.

Jedes Grammatikproblem (*grammar item*) wird auf 4 Seiten dargestellt:

- **Seite 1:** Die Auftaktseite enthält die funktionalgrammatisch ausgerichtete Überschrift, zum Beispiel: „Wie man etwas verneint“. Im Zentrum der Seite befindet sich ein komplexes, humorvolles Situationsbild mit mehreren Sprech- und Denkblasen.
- **Seite 2:** Der Zeichnung gegenüber werden die deutschen und englischen Termini, der Situationskontext und die für das grammatische Phänomen geeignete Klassenstufe aufgeführt. Darauf folgen didaktische Hinweise zum Thema.
- **Seite 3:** Hier findet man methodische Empfehlungen in Form von unterrichtsrelevanten Kognitivierungsverfahren (formal, funktional, kontrastiv zum Deutschen, kontrastiv zu anderen Formen des Englischen), Arbeitsanweisungen und Lösungen für das Arbeitsblatt.
- **Seite 4:** Diese Seite ist als Arbeits- und Merkblatt für die Lernenden konzipiert. Das Situationsbild sollte dafür entweder in Kopie oder projiziert zur Verfügung gestellt werden. Das Arbeitsblatt soll nach der Bearbeitung im Portfolio abgeheftet oder auch in ein Schulheft eingeklebt werden.

Das Situationsbild und das Arbeitsblatt werden in den Download-Materialien (siehe S. 144) auch als Kopiervorlagen und zur Verwendung mit einem Overheadprojektor oder Whiteboard angeboten.

Die Vorzüge dieser visualisierten Konsolidierungsgrammatik sind die folgenden:

- Sie ist kontextbasiert mit kontextintegrierten Beispielen.
- Die Beispiele sind primär aus der gesprochenen Sprache.
- Betonung liegt auf der Ich-du-Beziehung der sprachlichen Mittel (Fremdsprachenlernen ist eine soziale Tätigkeit!).
- Die oftmals humorvolle Gestaltung wirkt motivierend und behaltensfördernd.
- Sie beschränkt sich auf die bedeutsameren Kapitel der Grammatik, die immer wieder fehleranfällig sind.

Die vorliegende Konsolidierungsgrammatik ist keine Übungsgrammatik im herkömmlichen Sinne, sondern eine Hilfe zur kognitiv-integrativen Durchdringung von grammatischen Themen, die bislang isoliert behandelt, aber nicht kontrastiv kompakt dargestellt wurden.

In diesem Buch finden Sie außerdem einen Vorschlag für eine *grammar card*, eine Sammlung an erprobten Visualisierungstechniken und zahlreiche *signposts* für das englische Zeitemsystem, wobei die jeweiligen Besonderheiten einer Satzstruktur markiert sind und so zum Erkennen der unterschiedlichen Konzepte einer grammatischen Struktur beitragen (*concept learning*). Die Visualisierungstechniken reichen von der einfachen Bildbegleitung bis zu recht unterschiedlichen Formen der grafischen Hilfen.

Viel Spaß dabei!

WERNER KIEWEG